

dichten Wald, und sein Genosse an der Wandung gegenüber, entrollt ruhig, aber tief gebückt, sitzend sein Schriftband. Beide Situationen sind ferner auch am Westfenster des südlichen Querhauses¹⁾ und an dem folgenden Langhausfenster aufs glücklichste abgewandelt.²⁾

Die Formenbehandlung entbehrt an diesen Figürchen keineswegs stillkritisch bezeichnender Eigenart. Sie bleibt im allgemeinen flächenhaft, mit starker Betonung der Conturlinien als solcher, und diese sind gern eckig, in scharfen Gegensätzen geführt. Spitze Winkel — vor allem an den Ellenbogen und Knien — und überschlankte Extremitäten fallen besonders ins Auge und geben der Gesamterscheinung etwas seltsam Unruhiges, Bizarres. Dazu kommt eine erstaunliche Feinheit der Arbeit, besonders an den Köpfen, die oft wahre Miniaturstücke der Plastik sind, ähnlich auch an dem reizvoll belebten Blattwerk.



Abb. 23. Sockelfigürchen einer Statue des Mailänder Domes.

Es bedarf nicht langen Suchens, um im Sculpturenschmuck des Domes durchaus dem gleichen Stile zu begegnen. Die den Stätten dieser Tragefigürchen im Innern unmittelbar benachbarten Bildwerke tragen ihn deutlich zur Schau, und dadurch ist der Forschung ausnahmsweise zugleich einmal das Mittel an die Hand gegeben, diese Consolfigürchen auch innerhalb der Künstlergeschichte des Domes etwas näher zu fixiren: ihr Stil ist — zunächst allgemeingültig gesprochen — derjenige der figürlichen Sacristei-Supraporten und des Brunnenschmuckes der Südsacristei (Abb. 24).

Aber im einzelnen lassen sich dort mindestens drei Stilweisen unterscheiden, und mindestens drei Künstler sind an ihnen betheilig: Hans von Fernach, Giacomo da Campione und Giovannino de Grassi. Hans von Fernach entwarf die Supraporte der südlichen Sacristei und arbeitete mit seinen Landsleuten Hans Brondefer und Peter von Vin daran; an dem Relief der nördlichen Supraporte meldet eine Inschrift: „Jacobus Filius zer Zambonini de Campilione fabricavit hoc opus“, und den Bildschmuck des Brunnens in der südlichen Sacristei schuf Giovannino de Grassi. Der letztere aber hat ferner auch an den Portalen der beiden Sacristeien Antheil: an dem südlichen geht auf

1) Südseite, westliches Querhausfenster, unter der Statue des S. Martino.

2) Südseite, erstes Langhausfenster nach dem Querschiff, unter Sa. Mistiola und Sa. Agnese.